

Leserbriefe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **49 (1994)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MARKTNOTIZEN



Ausweg aus einem Dilemma

Der Boden ist die Grundlage jedes Bauernhofes. Beim Biobauer noch mehr als beim konventionellen. Denn er hat keine «Feuerwehr», kann nicht mit Kunstdünger und Spritzmitteln wettmachen, was schwere Maschinen an natürlicher Fruchtbarkeit zerstört haben. Bodendruck vermeiden ist besser, als ihn mit viel Mühe wieder zu beheben.

Eine Hilfe könnte sein, Pferde nicht nur für Sport und Freizeit einzusetzen, sondern vermehrt wieder für Kulturpflgearbeiten heranzuziehen. Die Firma Burkhalter im bernischen Rüegsbach hat zu diesem Zweck ein Vielfachgerät entwickelt, das mit den verschiedensten Werkzeugen bestückt werden kann, zum Beispiel Hackgerät, Striegel, Aufbauspritze, Gülleverteiler. Dank Fahrersitz ist sogar Einmann-Betrieb möglich.



Waschen ohne Waschmittel?

Ecoperl revolutioniert den Waschvorgang. In drei Dodekaedern (würfelähnliche Gebilde) aus perforiertem Kunststoff birgt Ecoperl Hunderte von Kompositionskeramikperlen. Beim Waschvorgang in der Maschine stossen sich die benetzten Perlen gegenseitig an und erzeugen Aktivionen. Diese energetisieren das Wasser katalytisch: das energetisierte Wasser verhindert die Bildung einer Kalkschicht auf den Textilien und beseitigt Schmutz, indem es in die Fasern eindringt. Nur gering verschmutzte Wäsche kann ohne Waschmittel gewaschen werden, bei stark verschmutzter Wäsche genügen 15% der Normaldosis. Auf Weichspülmittel kann verzichtet werden. Das Spülprogramm entfällt, weil keine Seifenlauge ausgewaschen werden muss. Damit wird auch der Strom- und Wasserverbrauch erheblich reduziert. Ecoperl ist in Drogerien und Reformhäusern erhältlich. Der Preis für eine Garnitur beträgt 59 Franken. Diese reicht für mindestens 300 Waschgänge.

Leserbriefe

Zu «Persönlich» in Nr. 5/94

(«...mir graut vor Menschen, die meinen, Glaubens- und Gewissensfreiheit sei nicht mehr gewährleistet, wenn die schlimmsten Exzesse antirassistischer Gesinnung expliziert unter Strafe gestellt werden.»)

Scheinbar haben auch Sie Mühe mit Andersdenkenden.

Werner Ammann, Ganterschwil

In diesem Fall schon!

W. Scheidegger

Seit einigen Jahren bin ich ein regelmässiger Leser der Zeitschrift «Kultur und Politik». Insbesondere schätze ich Ihre Kommentare «persönlich».

Als kleinen Dank möchte ich Ihnen heute einige Artikel von mir beilegen, die Sie auch für die Zeitschrift verwenden können.*

Leider sind wir durch eine massive Regierungspropaganda (mit Zuckerbrot und Peitsche) in die EU gestossen worden. Hoffentlich bleibt Ihnen das erspart. Selbst habe ich in 6 Jahren 148 Vorträge gegen den EU-«An-

schluss» gehalten; trotzdem war es nicht zu verhindern.

Prof. A. Haiger, Wien

* vgl. Seite 20

Als Abonnent von **Kultur und Politik** sind mir Ihre Artikel, die von Weit- und Durchsicht zeugen, aufgefallen. Erfreulicherweise kommen in Ihrer Zeitschrift nicht nur die materiellbiologischen Belange der Landwirtschaft zum Ausdruck, denn es wird immer wieder deutlich gemacht, dass diese naturgerechte Art Landwirtschaft von einer ganzheitlichen Lebensphiloso-

phie getragen sein muss, wenn sie leben, beziehungsweise in dieser Zeit überleben will.

Lebensorientierung wird zunehmend schwieriger, aber auch immer wichtiger, will man von den unseligen Wirrnissen unserer Welt nicht «aufgefressen» werden. Wo sind die Kirchen, die doch vorgeben, die Seelen zu führen? Und die meisten von jenen, die das Sagen in der (Finanz-)Welt beanspruchen, sind doch einmal getauft worden – wozu eigentlich? Fragen über Fragen...

Paul Gysin-Degen, Buckten